

Allemannisch-fränkische Reihengräber fanden sich bis jetzt bei Frauenzimmern, Güglingen, Klingenberg, Meimsheim, Stetten und Schwaigern.

Als herrschendes Geschlecht erscheint von den Zeiten der Karolinger an das von Magenheim auf dem Michaelsberg, urkundlich zum erstenmal als Familie der Magenheim im Jahr 1147; von ihnen gehen andere Burgsitze aus, wie Neumagenheim, Blankenhorn, Meipperg, Stocksberg.

Brackenheim, Obergutsstadt. (Brackenheim 1246.)

Hübsche Stadt mit manchen Renaissancehäusern in Stein und Holz. Das Wapen der Stadt ist schon im Jahr 1301 ein Bracken.

Die ev. Stadtkirche zum heiligen Jakob stammt ihren Hauptteilen nach aus frühgotischer Zeit, das hohe unterste Geschoß des im Osten stehenden Turmes bildet den Chor, der von einem kraftvollen Rippenkreuzgewölbe überspannt wird, während sich über das breite Schiff ein hölzernes, schön mit gotischen Blumengewinden bemaltes Tonnengewölbe sprengt, eine im Zabergäu beliebte Anordnung. (K.)

Von Kunstwerken sieht man ein herrliches, überlebensgroßes Kreuzifix, wohl noch aus dem 14. Jahrhundert, dann das sog. heilige Grab, eine Steinskulptur in gotischem Stil; Christi Leib liegt auf einem schön verzierten Sarkophag. Die sehr reiche hölzerne Kanzel ist im Spätrenaissancestil gehalten, ebenso zwei prachtvoll in Farben und Vergoldung strahlende geschnitzte Wandtafeln mit Darstellungen der Leidensgeschichte zc. Die mit einem Netzgewölbe bedeckte Sakristei, 1509, enthält einen trefflich geschnitzten gotischen Schrank und sehenswerte Abendmahlsgefäße (Silber und vergoldet), darunter einen Kelch aus dem 13. Jahrhundert und jene mit Blumenkranz umlegte Taufschüssel, gestiftet 1655 von der Herzogin Sibylla von Württemberg.

An der nordwestlichen Ecke der Stadt erhebt sich malerisch und mit runden Treppentürmchen besetzt aus dem alten Stadtgraben das in schlichtem Renaissancestil gehaltene ehemalige Schloß (K.), das Herzog Christoph von Württemberg an der Stelle des alten in den Jahren 1556 und folgenden durch Meister Martin Berwart erbauen ließ; die Kosten beliefen sich auf 23,408 Gulden. Das Innere besaß einen kolossalen Kachelofen, gefertigt zu Ingolstadt im Jahr 1668 und geziert mit dem Kaiser und den sieben Kurfürsten (jetzt im M.). In der vom Marktplatz zum Schloß herausführenden Straße stehen Häuser mit Erkern und Eingängen in zierlicher Renaissance, darunter das ehemalige, im Innern noch die alten Vertäfelungen zeigende hochgegiebelte Gasthaus zum Ochsen, worin nach der Schlacht bei Lauffen (13. Mai 1534) der Landgraf Philipp von Hessen übernachtet haben soll. — Im Jahre 1691 brannte ein großer Teil der Stadt nieder, an einem Nebengebäude des Hospitals liest man noch folgende Inschrift: „Nachdem der vorige Bau anno 1691 neben 112 Gebäuden in vier Stunden abgebrand“, zc. Sehr stattliches Rathaus, 1780.

Eine halbe Viertelstunde südlich vor der Stadt erhebt sich auf einem in das Zabersthal vorgeschobenen Hügel, im schön bepflanzten Friedhofe, die Johannis-kirche, früher die Pfarrkirche von Brackenheim; sie läßt sich noch erkennen als dreischiffige spätromanische Basilika, in der schlichte Pfeiler, abwechselnd mit derben Würfelknaussäulen, die ungliederten schon zugespitzten Arkadenbögen tragen; das zartgliederte Portal hat schlanke Säulen im Geschmack des Maulbronner Paradieses